**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 9

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Hast du jemand weh getan . . .

Hast du jemand weh getan
Und du hörts ein frommes Läuten,
Denke, o gedenke dran:
Seinen Tod könnt es bedeuten.
Geh ihm nach und bitte ab—
Bis du ihm das Herz erweichest,
Daß nicht einst in seinem Grab,
Zagend du vorüber schleichest.

Clara von Schwarzkoppen.

# Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte das Rüdtrittsgesuch von Regierungsrat Dr. Mäder in St. Gallen als Mitglied des Berwaltungsrates der Eidgenössischen Darlehenskasse und wählte an seine Etelle alt Nationalrat Gattiker (Jürich). Als Ersahmann wurde Dr. W. Künzle, Vizepräsident der Bankenkommission der sanktgallischen Kantonalbank ernannt. — Jum Direktor der Zweigkelle Aarau der Schweiz. Nationalbank wurde an Stelle des zurücktretenden Direktors Trachsler Albert Henny von Ziesen, derzeit Profurist der Schweiz. Nationalbank in Jürich, ernannt. — Zu ersten Sektionsches des der Generaldirektion der Telegraphen= und Telephonverwaltung wurden die Sektionschefs 2. Klasse, Ernst Bonjour, Arnold Brenni und Gottlieb Keller, ernannt. — Dem Kanton Walsis wurde für die Bervollständigung der Rhonekorrektion zwischen zuen und St. Maurice ein Bundesbeitrag von 40 Prozent an die Kosten zugesichert, sedoch nur dis zu einem Höchsterag von 1,620,000 Franken, was den 40 Prozent der Boranschen, was den 40 Prozent der Borzanschen, was den 40 Prozent der Borzanschen und Unfallversicherung an die Gebirgskantone wurden wie folgt selzgelet: Bern Fr. 80,700, Graubünden Kr. 56,700, St. Gallen Kr. 3000, Schwyz Kr. 2700, Tessin Kr. 37,000. — In der Strassache Schüpbach contra Duttweiler wurde beschlossen, die Berzteter des Bundesanwaltes für die deutsche Schweiz, Staatsanwalt K. Glättli in Jürich, zu übertragen.

Die Zolleinnahmen im Jahre 1935 beliefen sich insgesamt auf 267 Millionen Franken, gegen 269 Millionen Franken im Jahre 1934. Die Einnahmen der Eidgenossenschaft aus dem Tabakzoll bes trugen 1935 im ganzen Fr. 41,284,000, um Fr. 2,270,000 mehr als im Vorjahre.

Im Januar sette sich der Verkehrs-rüdgang bei den S.B.B. weiter fort. Im Personenverkehr wurden um 440,000 Reisende weniger befördert als im Januar 1934, was einem Einnahmen-ausfall von Fr. 435,000 entspricht. Die Einnahmen betrugen immerhin 8,928,000 Franken. Im Güterverkehr ging die Jahl der beförderten Tonnen um 139,000 zurück. Die Einnahmen betrugen Fr. 10,279,000, um Fr. 1,589,500 weniger als im gleichen Monat des Boriahres. Auch der Transitverkehr erlitt einen Rückschlag um 26 Prozent. Der Betriebsüberschuß aus dem Gesamt-verkehr beites verkehr belief sich auf Fr. 2,916,000 oder Fr. 788,000 weniger als im Vorjahrsmonat. Der Personalbestand war 28,760, gegen 40,498 zu Ende Juli 1920.

Der Fremdenverkehr war 1935 ungefähr gleich wie im Borjahre. Die Besucherzahl aus Deutschland hat stark zugenommen, die aus Frankreich, Italien, Solland und Belgien hat stark absenommen. Das Berner Oberland war schwächer besucht als im Borjahr, Graubünden besser. In der Innerschweiz, im Tessin und Genf ist ebenfalls ein Rückgang des Berkehrs zu verzeichnen. Wallis kann sich einer bessernen Bettenbesetung rühmen. Säntisgebiet und Jura weisen nur eine schwache Fremdensfrequenz auf.

Der Pro Juventute = Dezem = berverkauf 1935 ergab einen Rein= erlös von Fr. 825,000, gegen 885,000 Franken im Borjahre. Verkauft wurs den total 9,782,472 Marken und 224,685 Serien Post= und Glückwunschkarten.

Die Reformationsfollefte 1935 ergab in der ganzen Schweiz, einschließlich der Kinderfollefte, die Summe von Fr. 107,930 (im Borjahre 107,792 Franken). Zwei Drittel der Kollefte kommen dem Kirchenbau in Densingen zugute und ein Drittel dem Pfarrhaus in Egerkingen.

Auf Jahresbeginn waren in der Schweiz 99 Flugzeuge beim eidges nössischen Luftamt immatrikuliert. Die älteste Maschine ist eine Fokker der Swihair aus dem Jahre 1927. Auhersdem sind 50 Segelflugzeuge und 9 Freisballons eingetragen.

Die Zahl der Auswanderer nach Uebersee war im Januar 87, gegen 81 im Januar 1935.

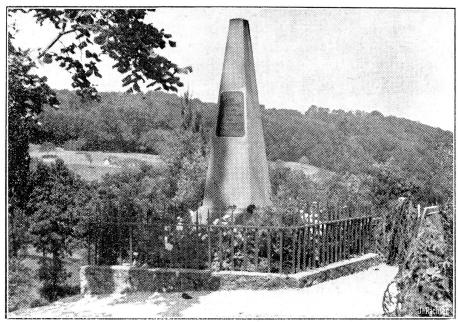
Die Rommunistische Partei der Schweiz hat beschlossen, eine Bolksinitiative gegen die dringlichen Bundesbeschlüsse zu lancieren. Sämtliche Bolksgesetze sowie allgemein verbindliche Bundesbeschlüsse sollen dem Bolk zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werben, wenn es von 30,000 stimmberechtigten Schweizerbürgern oder von acht Kantonen verlangt wird. Der Volksabstimmung dürfen nur solche Veschüssen Bundesgesetze entzogen werden, die im Interesse des werktätigen Volkes liegen und von den eidgenössischen Räten mit drei Vierteln der anwesenden Mitzglieder beschlossen werden.

Der fürzlich verstorbene älteste Bürger von Merensch wand (Aargau), Alois Leuthard, machte seiner Heimatgemeinde verschiedene Vergabungen, so der Kirchgemeinde sein Wohnhaus mit Garten und Fr. 10,000, der Bürgergemeinde Fr. 10,000 und dem Krankenverein Fr. 2000. — In Beinwil am See wurde in der gleichen Nacht in beiden Metzgereien eingebrochen. In der einen sielen den Dieben etwa tausend Franken in die Hände, in der andern nur einige Franken.

Die Standeskommission von Appensell J.=Rh. hat beschlossen, beim jeweiligen Landsgemeindeaufzug der Kegierung und des Kantonsgerichtes vom Rathaus auf den Landsgemeindeplatzuch die Rhodsfahnen mit Fähnrich und Junkern aufrücken zu lassen.

In Basel wurde bei der Bolksabstimmung vom 23. Februar der Wiesdervereinigung beider Basel mit 20,171 gegen 7450 Stimmen zugestimmt. Der Großrafsbeschlüß einer Theatersubvenstion von Fr. 420,000 für die nächste Spielzeit wurde mit 14,591 gegen 12,799 Stimmen verworfen. Ebenso wurde die Ersetzung des 1. Mai als staatlicher Feiertag durch den 1. August mit 13,732 gegen 13,048 Stimmen abgelehnt. Bersworfen wurde auch die Initiative auf Zwangspenssonstonterung des Staatspersonals und des Berbotes für Uemteranhäufung. — Am 20. Februar wurde im Bundesbahnhof in Basel ein internationaler Eisenbahndieb verhaftet, der sich mit falschem Paß legitimieren wollte.

— Wegen Schwindels mit angeblichen Generalvertretungen wird aus Basel und St. Gallen der deutsche Kausmann Gustav Klemm aus Leipzig steckbrieflich versfolgt. In beiden Städten zusammen erzeicht das disher bekannte Delikt die Summe von Fr. 100,000. — Am 19. Vebruar ging über Basel das erste Geswitter in diesem Iahre nieder. Blitz und Donner waren von starken Plahregen begleitet. — Im Alter von 50 Iahren erlag in Basel Fritz Greiner einer tükstischen Krankheit. Er war Bizepräsident und Aktuar des Schwingerverbandes Basel-Stadt und Bräsident des nordswestschweizerischen Schwingerverbandes. Die Delegiertenversammlung des Sidgenössischen Schwingerverbandes 1935 erznannte ihn zum Ehrenmitglied.



Zur Abstimmung betr. die Wiedervereinigung der beiden Basler Halbkantone. Das Denkmal auf der Anhöhe bei Frenkendorf erinnert an die Zeit der blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Basel und den Landschäftlern, die zur Trennung der Halbkantone führten.

Im Baselland wurde das Initias angehören, welche die verfassungsmäßige tivbegehren für die Wiedervereinigung Staatssorm umzustürzen anstrebt, nicht Mitglieder der Amwaltskammer sein." Stimmen angenommen. Den Ausschlag gab der untere Bezirk Arlesheim, in dem der Initiative mit 8875 gegen 2098 Stimmen zugestimmt wurde. Die der der Franken Einnahmen mit einem Vorschlag von Fr. 56,606 ab. übrigen Bezirke haben verworfen und zwar Lieftal mit 3444 gegen 2002, Sisach mit 3338 gegen 1200 und Waldensburg mit 1893 gegen 645 Stimmen.
Der Kassier der Mildgenossenschaft Reinach wurde wegen Unterschlagunsgen im Betrage von rund Fr. 20,000 verhaftet. Er war u. a. auch Präsident des Reinacher Bürgerrates.

Der Staatsrat des Kantons Freisburg richtete an Brof. Dr. Erhard, der in letzter Zeit eine rege Tätigkeit in der deutschen nationalsozialistischen Organissation entwidelte, ein Berwarnungss ichreiben.

In Genf starb der Runstmaler Benri von Munden, ein Großneffe Rodolphe Toepffers, im Alter von 76 Jahren. — Die beiden wegen des Dynamitattentates auf das Genfer Soldatendenkmal ange-klagten Senri Tronchet und Armand Moret, wurden von den Geschworenen schuldig befunden und ersterer wurde zu 2 Jahren letterer zu 15 Monaten Ge-fängnis verurteilt. — Im Genfer Gro-ken Rat ließ sich Großrat Francis Cha-lut in einem Wutanfall zu der Aeuße-rung gegen Nicole verleiten: "Um Tage, an dem mir weine Säufer persteigert an dem mir meine Häuser versteigert werden, schlage ich Sie nieder, Herr Riscole." Er sollte auf Nicoles Beranlas fung wegen gefährlicher Drohungen vershaftet werden, doch beließ ihn der Untersluchungsrichter auf freiem Fuß. — Die Genfer Anwaltskammer nahm folgenden neuen Artifel in ihre Statuten auf: "An= gesichts der Treuepflicht, die den Genfer Anwälten gegenüber dem Staate obliegt, Der Urner Landrat hat der Schafs können Anwälte, die einer Bereinigung fung einer Lehrerpensionskasse zuges

von Fr. 56,606 ab.

In Sachseln (Obwalden) feierte Runstmaler Baul Schürch seinen 50. Geburtstag. Er ist Maler des Berner Oberlandes und der Bündner Berge. Der größte Teil seiner Gemälde befindet sich in Museen.

Das Budget der Stadt St. Gallen für 1936 schließt mit einem Defizit von Fr. 96,330 ab. Im Zusammenhang da= mit wurde der Lohnabbau des Perso= nals von 7 auf 10 Prozent erhöht und einer Steuererhöhung von 0,4 Promille zugestimmt.

In Schaffhausen reichte die Ra-tionale Front im Großen Rat eine Mo-tion ein, die ein Verbot jeder positischen Tätigkeit von Ausländern und die Auflösung schweizerischer politischer Bereini= gungen, die einer internationalen Dr= ganisation angehören, fordert.

In Grenchen (Solothurn) wurde r Gemeindesteuerverwalter Robert der Gemeindesteuerverwalter Robert Baumann wegen angeblicher Unterschla-gungen bei der Berwaltung der Ein-nahmen aus der Billeisteuer verhaftet. — In Egerkingen starb am 19. Festruar der pensionierte Eisenbahnarbeiter Matthias Studer, der älteste Einwohner des Kantons Solothurn. Er hätte am 21. seinen 101. Geburtstag feiern können.

Der Gemeindeschreiber von Begio Tessin), der wegen Unterschlagungen im Betrage von ca. Fr. 40,000 verhaftet werden sollte, scheint nach Deutschland entkommen zu sein.

stimmt und beschlossen, die Stelle eines Bolizeichefs des Kantons Uri statt durch einen Polizeioffizier fünftig durch einen Unteroffizier zu besetzen.

Der waadtländische Staatsrat verbot dem Genfer Staatsratspräsidenten Ricole, in Rhon einen Bortrag zu halten, zu welchem ihn die Arbeiters-Union eingeladen hatte. — An der Avenue die France in Lausane gab der 17jährige Anatole Monai auf eine ber 1/sahrige Anatole Monat auf eine Frau Fahrni einen Schuß ab, der die Frau lebensgefährlich verlette. Der Täster konnte entkommen. — In Lauslanne sahren alt Nationalrat Henri Sandoz-Mamie, der ehemalige Direktor der Tavannes Watch Co. Er war während 10 Iahren Watch Co. Wentenberräsident von Tavannes und wurde 1925 als Vertreter des Verner Jura in den Nationalrat gewählt, dem er dis 1931 angehörte. In den letzten Jahren mußte er als Reisender für eine Schreibmaschinenfabrit sein Leben fristen.

Vom Kloster St. Bernhard ging eine neue Expedition, bestehend aus den Mönchen Tean Lation und Josef Tor-nen, sowie dem Laienbruder Josef Mestor nach dem östlichen Himalana ab, wohin ihnen vor 3 Jahren schon zwei andere Baters vorausgefahren waren, um am Si-La Sochgebirgspaß in Tibet ein So-lpiz zu gründen. Die Expedition ist auch von Bernhardinerhunden begleitet, die für den Rettungsdienst abgerichtet sind. Auf dem genannten Gebirgspaß fielen mangels jeder Unterkunft bisher schon Hunderte von Vilgern dem weißen Tode zum Opfer.

Ein Storch, der sich zu Beginn des Winters in Zug niedergelassen hat, hat sich auf dem Kamin des stationierten Dampfbootes häuslich eingerichtet.

Der Initiativausschuß für die gesetzliche Anerkennung der Chiropraktik im Kanton Zürich hat beschlossen, an Stelle der für ungültig erklärten Initiative ein neues Bolksbegehren zu lanzieren. — Am 20. Februar erschoß in Zürich im 8. Bezirk ein Schähriger Meschanker der lich in miblichen finanziellen chaniker, der sich in miglichen finanziellen Berhältnissen befand und arbeitslos war, seine Frau und gab auch auf sein 12= jähriges Töchterchen einen Schuß ab. Hierauf erschoß er sich selbst. Das Mäd-chen erlag noch am selben Abend seinen Berletzungen im Spital. -Das Dr= gani ationskomitee der Landesausstellung guit urtidistimite vet Eunvestutssserings in Zürich hat beschlossen, die Landesausstellung auf das Iahr 1939 festzusetzen. — Am 24. Februar gab in Zürich 7 der 26jährige Schreiner Georg Ranz drei Schüsse auf seine 25jährige Frau ab und verletzte sie lebensgefährlich. Daraushin verlegte sie sebensgefahrlich. Sakaushin tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Tat wird auf zerrüttete Eheverhältnisse zurückgeführt. Die bei-den waren seit 6 Monaten verheiratet. — In einem Zürcher Coiffeurgeschäft ließ eine Kundin ein Perlenkollier im Wert von Fr. 600 liegen. Eine Ange-stellte des Geschäftes nahm es an sich und suchte es zu verkausen, konnte jedoch dabei verhastet werden. Außerdem verhaftete die Polizei eine Frau, die eine kostbare Schmuckose gestohlen hatte.



Der Regierungsrat wählte an Stelle des zum Feuerwehrkommandanten der Stadt Bern gewählten B. Bucher zum Borsteher des kantonalen Arbeits= amtes Hans Lud, bisher Adjunkt des genannten Amtes. -- Er nahm Renntnis vom Rücktritt des Notars Ulrich Steud= ler in Meiringen als Mitglied der No-tariatskammer unter Verdankung der ge-leisteten Dienste. Auch Notar Hermann Neukaus in Thun wurde als Mitglied der Notariatskammer entlassen. -Bewilligung zur Ausübung seines Be-ruses erhielt Notar Paul Graf, der sich in Word niedergelassen hat. — Die Wahl der Kirchgemeinde St. Ursanne des Simon Stefoffer zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

Der Bro Juventute = Dezem = berverkauf im Kanton ergab einen Reinerlös von Fr. 100,558. Die gesamten Reinerlöse verbleiben den Bezirken und werden im Sinne der Bezitimmungen der Gesamtstiftung zu Zweks fen der Fürsorge für die Jugend vers wendet, wobei diesmal das Schulkinders weidet, wober diesinat das Schintinders alter im Vordergrund steht. Berkauft wurden 352,351 Fünfermarken, 474,175 Zehnermarken, 381,828 Zwanzigers marken, 106,065 Dreißigermarken und 43,316 Postations und Clüdwunschsterkeitsteller fartenserien.

In Muri konnte das Chepaar Frit Widmer-Schneider in voller geistiger und förperlicher Frische das schöne Fest der goldenen Sochzeit feiern.

Am 22. Februar feierte die Geswerbeschule Worb in schlichter Weise das Iubiläum ihres 75jährigen Bes

In Langenthal fam mit 755 Un= terschriften eine Initiative für die Einsführung des Proporzes bei den Wahlen des Kleinen Gemeinderates zustande.

† Ernft Alffolter. gewesener Wirt.

Um 14. Dezember verschied nach turger, schwerer Krantheit Berr Ernst Affolter in sei-

nem 56. Altersjahr.

Ernst Ernst Affolter wurde als Sohn des Bendicht Affolter und der Maria geb. Leu am 13. Kovember 1880 in Schwarzenburg geboren, wo sein Bater eine Hollend der Geschwister verlebte er eine frohe Jugendzeit. Schon in seinem jungen Jahren machte es ihm Freude, seinem Bater im Geschäft behilftich zu sein.

Rach Beendigung der Schulzeit, er besuchte die Primar= und Sesundarschule, verbrachte er ein Jahr in der französischen Schweiz. Rach seiner Rücklehr betätigte er sich im elterslichen Geschäft. Uffolter wurde Sohn nes

lichen Geschäft.

Nachdem er sich 1903 mit Fräulein Lina Hoftetter von Schwarzenburg verheiratet hatte, verblieb er weitere 31/2 Jahre im Geschäft seines Vaters. Auf die Eröffnung der Bernschwarzenburgs-Vahn hin erdaute ihm sein Bater den Gotthof 2 Rahmkof in Schwarzens ter den Galthof 3. Bahnhof in Schwarzen-burg, welchen er im Mai 1907 mit Betriebs-eröffnung der Bahn übernahm. Durch seine

Tüchtigkeit und die rege Mitarbeit leiner ! Gattin brachte er das Geschäft zu großer Blute. In weitem Umkreis war es bekannt, daß man im Gasthof zum Bahnhof in Schwarzenburg stets reell und gut bedient wurde. Während einigen Jahren hatte er neben dem Betrieb des Gasthoss auch das Depot der Vierbrauerei Cardinal inne.



+ Ernft Affolter.

Im Sommer 1928 hat er dann den Gasthof zum Bahnhof in Schwarzenburg verfauft. Aus Rüdsicht auf die schwache Gesundheit Krau zog er sich eine Zeitlang vom Geschäftes leben zurück, um dann im Herbst 1929 das Restaurant zum Käsigturm in Vern zu übersnehmen, welches er  $2\frac{1}{2}$  Jahre betrieben hat. Nach einem nochmaligen Unterbruch von drei

Jahren übernahm er am 1. März 1934 ben Gafthof zum "Bären" in Oftermundigen. Dieses Geschäft wurde ihm und seiner Gattin auf die Dauer etwas zu schwer und da entschloß er sich, einen kleineren Betrieb zu übernehmen und pachtete auf 1. November 1935 das Restaurant zum Merfur in Bern. Doch es sollten ihm nur noch kurze Erdentage beschieden sein. Am 27. November besiel ihn ein Unwohlein, welches zu einer Ohnmacht führte. Da er sich nicht erholen konnte, wurde er zur Pslege in das Viktoria-Spital verdracht. Noch hoffte seine Familie auf Besserung. Statt dessen wurde sein Zustand immer schlimmer und ohne Schmerzen und ohne es eigentlich selbst zu ahenen, ist er am 14. Dezember abends um 10 Uhr hinübergeschlummert.
Ernst Affolter hinterläßt eine ihm stets unentwegt zur Seite gestandene Gattin und zwei

Töchter, benen er ein treubesorgter Bater war. Er galt als ein aufrechter Mann. Für jeden Gast hatte er ein freundliches und liebes Wort und seinen Angestellten war er immer ein gerechter und wohlwolsender Vorgesehter.

Ehre seinem Andenken!

E. Z.

In der Nacht vom 20./21. Februar fuhr ein Gemusehändler aus Oberburg auf der Staatsstraße zwischen Ramsei und Goldbach mit seinem Auto an eine doppelte Telephonstange, die in einer Höhe von zwei Metern über dem Boden geknickt wurde. Der Wagen wurde zertrümmert, der Lenker blieb un= Wagen verlett, sein Mitfahrer erlitt erhebliche Schnittwunden und die Telephonverbin-

aus dem Gepäckwagen des Zuges Bern-Luzern, erreichte unversehrt den Boden und fonnte entfommen.

In Thun wählte das Plenum des Gewerbegerichtes an Stelle des zurücksgetretenen Oberrichters Dr. Dannegger Gerichtsschreiber Dr. Hugo Schmid zum Ohmann.

Der Schlofpachter Frit Schneider in Spieg stieß beim Abtragen eines alten Mäuerchens auf dem Weidlihubel auf eine Anzahl alter Münzen. Er fand ins gesamt 17 Goldstüde, alle aus dem 18. Jahrhundert. Der Rest waren Silbermünzen, darunter mehrere Louis-Taler aus der Zeit Ludwigs XV. und XVI. mit der Jahreszahl 1726 und 1793 und der Brägung "L'an 5 de la liberté". Außer französischen Münzen fanden sich auch bernische, italienische und spanische Stüde. Es ist zu vermuten, das dieses Geld, das keine große Summe ausmacht, beim Cinbruch der Fa zosen dort von einer Bürger in Sicherheit gebracht wors den ist und dann aus irgendwelchem Grunde nicht mehr weggenommen wers den fonnte.

In Gunten wurde am 18. Fe-bruar der automatische Telephonbetrieb aufgenommen. Das Ortsnetz umfaßt die Ortschaften Aeschlen, Beatenbucht, Gunsten, Meiersmaad, Merligen, Schwanden, Sigriswil und Tschingel. Die genannten Ortschaften gelten als Lokalranon. Nesben dem Ortsverkehr können ferner bewient werden Thun, Aeschi, Amsoldingen, Frutigen, Heimberg, Oberhofen, Lautersbrunnen, Spiez, Uetendorf, Uttigen und Wattenwil. Im weitern kann mit Bern die direkte Berbindung hergestellt werden.

Der Gemeinderat von Interlaken beschloß, sich bei der Abgabe von versbilligtem Fleisch an Arbeitssose und Armengenössige zu beteiligen.

In Untersen und Umgebung wur-den in letzter Zeit Ueberfälle auf Frauen und Töchter ausgeführt. Nun konnte der Täter in der Person eines jungen Hotelsangestellten, der bereits gestanden hat, verhaftet werden.

In Biel führte der Schweizerische Zimmermeisterverband lette Woche eine Meisterprüfung durch, der sich 13 Kandidaten aus der Zentral- und West-schweiz unterzogen. Sie standen im Alter von 26 bis 56 Jahren. — Wegen Lohn= bifferenzen sind die Parkettleger von Biel und Umgebung in den Streit ge=

In der Rähe von Büren wurde die Leiche des Bieler Briefträgers Arn, der seit Ende letten Jahres vermist wurde, aus der Aare gezogen.

Todesfälle. In Münsingen starb im Alter von 75 Jahren alt Sekundars lehrer Jakob Lüdi. Seinem Antrieb vers dankt Münsingen eine sehenswerte Seis matstube und ihm ist auch die Entdedung dung war während einigen Stunden und sorgfältige Ausgrabung eines der größten Gräberfelder der Latenezeit zu Zwischen Konolfingen und verdanken. In Kanflüh verschied nach Langnau sprang ein Strafgefangener längerem Leiden infolge eines Herze schlages im Alter von 75 Jahren Gottsfried Sommer, der lange Jahre bei der Berner Installationsfirma Brunschwyler & Söhne als Materialverwalter in Dienst stand. — Im hohen Alter von 90 Iah-ren verschied in Huttwil Frau A. R. Ledermann-Lüthi in der Mühle zu Fiech-In einem Berner Spital wurde ten. der geschätte Wirt zur "Traube" in Merligen, Albert Grünig, vom Tode erseilt. — In Luzern, wo er zur Erholung nach schwerer Krankheit weilte, starb im Alter von 60 Jahren Rotar Hans Ruof Interlaken an einem Bergschlag. In Biel verschied nach langer Krankheit im 62. Lebensjahr Gottfried Rohler, Bädermeister an der Unionsstraße. Dieser Tage wurde in Ligerz die älteste Bürgerin der Gemeinde, Frau Emilie Wikig geb. Quintal, zu Grabe getragen. Sie hatte das schöne Alter von 90 Jahren erreicht.

+ Guido Sirsbrunner, gew. Raufmann in Burgdorf.

Bu ihm ist der unerbittliche Tod als Erlöser gekommen und hat ihn nach langer, mit großer Geduld ertragener Krantheit ab-berusen. Mit aller ihm innewohnenden Enerberusen. Mit aller ihm innewohnenden Energie hat Guido Hirsbrunner gegen den Tod gekämpst, hierin treu unterstüht und gepstegt von seiner lieben Gattin. Es war vergebens, der langsame Zerfall seiner Kräfte war nicht mehr aufzuhalten und am 30. Dezember 1935 hat er seine Augen für immer geschlossen, ties betrauert von seinen Angehörigen und Freunden.

Guido Sirsbrunner wurde als altestes von fünf Geschwistern am 10. April 1885 in Burgjung Geschweisern am 10. April 1885 in Burgsborf geboren, wo er eine schöne Jugendzeit verdracht hat. Nach beendigter kausmännischer Lehrzeit im Geschäft seiner Eltern reiste er nach London und Paris zur weitern Ausbildung, um dann als kaum 20 Jähriger wieder im elterslichen Geschäft tätig zu sein. Nach dem Hinspielen Geschaft Lätig zu seinen Arach dem Hinspielen Bruder Oskar im Jahre 1927 des Geschen Mander Dekar im Jahre 1927 des Geschen Weitern Weitern Weitern warder 1927 des Geschen seinem Bruder Ostar im Jahre 1927 das Geschäft. Er war demselben ein umsichtiger, enersgischer und äußerst praktischer Chef. Seine gischer und außerst prattischer Chef. Mitarbeiter werden den tüchtigen Mann sicher Geft vermissen, denn auch auf seinen vielen Geschäftsreisen, im äußern Berkehr hatte er großen Ersolg. Bon ihm darf man wohl sagen, er hat für seine Firma gesorgt und gesarbeitet dis zu seinem letzen Atemzug.

Im Jahre 1913 gründete er seinen Saus= stand und verehelichte sich mit Fräulein Berta Liechti aus Interlaten. Der glüdlichen Ehe entsproß ein einziger Sohn, welcher ihm im Ge-schäft bereits zur Seite stehen konnte.

Guido Sirsbrunner war ein treues Mitglied des Bereins Reisender Kaufleute der Schweiz, Sektion Burgdorf, welche ihn im Jahre 1934 jum Beteranen ernennen fonnte. Er war auch ein eifriger und guter Schühe und in der Schühengesellschaft Burgdorf, welcher er seit vielen Jahren als Mitglied angehört hat, fand er Erholung und Zerstreuung. An vielen Festen hat er geholsen den Lorber zu erringen.

In den Schidsalstagen des August 1914 ist als Fourier mit dem Bat. 29 eingerückt. 13 vor Ablegung des Fahneneides wurde Rurz vor Ablegung des Fahneneides wurde ihm die Fahne des Bataillons anvertraut und als flotter Fähnrich hat er dieselbe während des Grenzdienstes behüret. Nach monatelangem Grenzdienst durste er die Fahne, inzwischen zum Adjutant-Unteroffizier befördert, unversehrt einem jungern Rachfolger übergeben.

Noch einmal, im Sommer 1935, anlählich der Zusammenkunft des Bataillons 29 im

Sand bei Schönbühl; erging der Ruf an ihn, dem Bataillon die Fahne voranzutragen. Lei-der konnte er diesem Ruse nicht mehr Folge geben, sein Gesundheitszustand erlaubte ihm bas nicht mehr. Sicher hat ihm diefer Bergicht weh getan, aber still und ergeben fügte er sich seinem Schickale.



+ Guido Sirsbrunner.

Wir aber, feine alten Rameraden, bamals seiner gedacht und der Grüße viele gelangten zu ihm ins Krantenzimmer, und seiwerden wir auch weiter gedenken, heute immerdar. Er bleibt uns unvergeffen.

In alter, treuer Rameradichaft

(Burgd. Tagbl.)



dem Vorsit von Dr. Hans Bauer (Basel) wurde an einer Bersamm= lung von Vertretern einer größeren Zahl politischer und wirtschaftlicher Organisa tionen in Bern ein schweizerisches Ini= tiativkomitee für die Bolksinitia= tive zu einer wirksamen Ueberwachung der Waffenfabrikation und = austuhr definitiv gebildet und die Unterschriftensammlung dafür eingeleitet. Die Initiative sieht eine Neufassung des Art. 41 der Bundesverfassung vor.

Das Preisgericht zum Planwett= bewerb für den Kasinoplat teilt mit: "Durch die Prüfung der prä-miierten Entwürfe und der gesamten Wettbewerbsvorschläge hat das Breis= gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß für die Gestaltung des Kasinoplates eine Lösung mit Belassung der Hauptwache vorzuziehen ist. Die Vorschläge enthals ten, wenn schon fein Entwurf ohne Abänderung zur direkten Ausführung empsohlen werden kann, doch Grundlagen, auf denen eine städtebaulich gute Lösung geschaffen werden kann. Das Preissen gericht empfiehlt aber immerhin, noch zu prufen, ob die in dem gum Unkauf emp= fohlenen Projekte Nr. 29 enthaltenen Vorschläge nicht eine bessere Grundlage zur Lösung der gestellten Aufgabe bieten würden.

Die Unterrichtsdirektion hat Herrn Dr. Jakob Whrsch, Oberarzt der psichiatrischen Universitätsklinik Waldau, zum Brivatdozenten ernannt, mit der Ermächtigung zum Abhalten von Vorlesungen an der medizinischen Fa-tultät über Psychiatrie.

An der juristischen Fakultät der Uni-versität wurde Alfred Rebel von Nesch jum Dr. rer. pol. promoviert. An der philosophischen Fakultät II bestand Herr Hans Vicari von Cas-lano (Tessin) die Dottorprüfung. — An der philosophischen Fakultät I dottorierten die Herren Hans Bulver von Rüeggisberg und Heinz Mahlberg von Röln.

Auf dem Gottesader von Glis bei Brig wurde kürzlich der in weitesten Kreisen bekannte und beliebte Hausgeistliche des Viktoriaspikals, P. Justis Seiler von Zermatt bestattet. Er weilte die letzen 5 Jahre in Vern und erwarb sich rasch einen großen Freundes-freis. Herr Seiler, der ein Alter von treis. Herr Seiler, der ein Alter von 77 Jahren erreichte, entstammte der bekannten Wallizer Hoteliersfamilie. Im Lindenhofspital starb am 22. Festruar im Alter von 67 Jahren Herr alt Postverwalter Fritz Mäder. Er war zu Beginn dieses Jahres in den Ruhestand getreten und war zuletz Leister and Makentander

ter der Baketannahme in Vern gewesen.
— In letzter Zeit raffte der Tod viele betagte Leute dahin, so starben kurz nacheinander der 80jährige alt Rutscher Jo= hann Friedrich Dt, die 83jährige Privatiere Julie Albertina Rösch, der 83jährige alt Zugführer Karl Rus bolf Haußener und die 86jährige Maria Magdalena Aneubüh= Ier.

Das altbekannte, seit 40 Jahren im Besit von Herrn Rarl Hoch befinde liche Schuhgeschäft, "Au Doch", ist käuflich an den Sohn des Schuhhauses Büchler übergegangen.

Am 15. Februar entstand in einem Coiffeurgeschäft durch Entzünden von Benzindampfen eine Explosion. Ein Mann schüttete gereinigtes Benzin aus einer Ranne in eine Flasche, wobei sich die entstandenen Dämpfe an einer brennenden Gasflamme entzündeten. Der Mann erlitt Brandwunden und es entstand Sachschaden. — Am 17. Februar geriet in einer Garage ein Personensautomobil in Brand. Das Automobil verbrannte, sonstiger Schaden konnte durch die Brandwache verhindert werden. Die Ursache war ein Bergaserbrand.

In der Raffeerösterei Blaser, "Zum Raffeebaum" an der Effingerstraße, mußte Mittwoch vormittags furg nach 10 Uhr die Feuerwehr bei einem Ladenbrand einschreiten. Ein Röstofen war überhitt, so daß in der Rabe liegende Sade zu glimmen begannen. Doch tonnte das Feuer im ersten Stadium erstidt werden, das sonst in den zahlreichen Borräten reichlich Nahrung gefunden hätte. Schaden ist soweit keiner entstanden.

# Unglückschronik

Berkehrsunfälle. Am 26. Februar, früh gegen 7 Uhr, fuhr in Bern in der Rähe der Grünau ein Bersonenauto, dessen Insales vom Maskenballe nach Kehrsatz wollten, an einer Rurve im 80 Kilometertempo an eine Mauer. Der Führer des Autos, der Zeighrigte Erwin Schärer, ein bekannter Spieler des F. C. Bern, war sofort tot. Ebenso das mitfahrende 26jährige Fräulein Aeschbacher. Bon den beiden anderen Mitfahrern mußte Serr Battifta Della Rosa, ein befannter, in Rehrsat wohnender Autohändler, mit einer schweren Sirnerschütterung und Rippendrüchen bewußtlos ins Spital verbracht werden, der andere Herr, Gustav Berkschi, Berscherungs-Angestellter in Bern, verlitt schwere Riswunden und innere Blu-tungen, doch ist sein Zustand vorderhand nicht besorgniserregend. — Beim Ueberqueren der Straße in Biglen wurde der 10jährige Hansruedi Ropp von einem Lastwagen angefahren und fo ichwer verlett, daß er noch am gleichen Tage starb. — Der Schuhmacher Gottsteid Sommer von Holz if en wurde in der Rähe des Dorses samt seinem Rade von einem Motorradfahrer aus Schöftland übersahren. Soms mer erlag Tags barauf feinen Berletzungen, der Motorradfahrer wurde ziemlich fchwer, fein Sozius nur leichter verlett. — Der Motorradsfahrer August Treier aus Safenwil wurde zwischen Striegel und Oftringen von eisnem Aarauer Auto erfaßt und mitgeschleppt. Er erlag den Berletzungen im Bezirksspital Jofingen. — An der Riehenstraße in Bafel Josingen. — An der Riedenstraße in Sase unrobe beim Ueberschreiten der Geleise ein alser Mann namens Sommer vom Tramwagen erfaßt und erlitt einen Schäbelbruch, an dessen Golgen er starb. — In Susten bei Leuk wurde der Posthalter von Naters, Robert Willa, von gestätet. von einem Buge überfahren und getötet.

Sonftige Unfalle. Beim Solzen Nenderberg ob Bönigen stürzte der 71jäh-rige Maurer Jafob Kubli aus Matten über einen Felsen und blieb tot liegen. - In Genf starb der Taxichauffeur Louis Dupont an einer Gasvergiftung. Er wollte sich nachts nach der Heinrehr Milch heiß machen, wurde da-bei bewußtlos und riß beim Sturz den Gas-schlauch von der Leitung. Er wurde am Mor-gen tot aufgefunden.

# Kleine Umschau

Jett geht die Fastnacht schon mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen, 3'Barn aber hatten wir eigentlich noch fein einziges wirkliches Fastnachtsereignis, obwohl es trog all den trüben, friseligen Prophezeiungen doch noch eine ganz schone Anzahl von Mastenbällen gab und auch noch gibt. Wer sich also verlieben oder gar verloben wollte, der hatte dazu reichlich Gelegenheit. Angeheimelt von der herrschenden Krisenstimmung überlegte ich mir sogar eine Zeit lang, ob ich nicht als "Dalles" auch unter die Mastenbälleler gehen sollte. Aber wenn ich micht wird werden ich micht als "Dalles" auch unter die Mastenbälleler gehen sollte. Aber wenn ich mid dann mit bem geistreichen: "Gall, du seinig mi nib" an irgendeine Schönheit heran-gepirscht hätte, dann hätte sie mir wohl so-sort mit einem barschen "Sowieso" den frei-gedig defolletierten Rücken gezeigt und ich hätte die ganze liebe Nacht Rückenaftstudien machen finnen Do ich nur ein kin nudberner Ross Da ich nun ein tein moderner Porträtist bin, sondern ein ganz unmoderner alter Rörgeler, so wäre ich da wohl ganz aus meisner Bahn gedrängt worden, denn an modern zur Schau gestellten Damenrüden gibt's überstandt houpt nichts zu rütteln und zu nörgeln, und da wäre ich wohl noch in eine mir ganz ungewohnte Begeisterung hineingekommen. Ich gewohnte Begeisterung hineingekommen. Ich hatte sozusagen meinen Beruf wechseln mussen und ein Berufswechsel ist heutzutage, beson= ders in meinem vorgernaten Alter, etwas fehr Gewagtes. Man muß heute doch froh sein, wenn man sich unter seiner Berufsdede irgendwie noch streden fann, so man nicht von Ge-

burt aus ichon zur besitzenden Rlaffe gehört. Man fagt fogar, auch diesem bevorzugten Stande wird heutzutage das Leben schon fehr schwer gemacht, was mich aber gar nicht hindern würde, irgendeine Millionenerbschaft gnädig hins zunehmen, selbst wenn es sich nicht um Milslionen, sondern nur um ein paar lumpige hundert Fränkli handeln würde. Ich bin da noch bescheideidener als Jyböris Meiteli, das ihr Serz einem Trängtrompeter geschenkt hatte und zum Schluk resigniert meint: Und dunnteer zum Schluß resigniert meint: "Und chunntser ned und will er ned, — So isch's am Aend jo glych, — Und gibei tei Soldatesrou, — His rote tue-nei glych."

Wenn's aber auch bei uns Faltnachtssensation gibt, so hat doch wenigstens bie Völlerbundsmetropole, Genf, die ihrige. Dort "zügelt" der Völkerbund während der gangen Karnevalszeit. Das ist auch weiter kein Bunder, hat er doch seine ganzen Ideale, näm-lich 445,000 Kisogramm Drucsachen und Af-ten ins neue Palais hinüberzuschleppen. Wenn man aber dabei an die praktischen Erfolge denkt, die der Bölkerbund disher erzielke, so man's wirklich mit der Angst bekommen. Mit der Angli nämlich, ob es wirklich so viel Papier auf Erden gibt, als der Völkerbund brauchen würde, um wirklich einmal einen Krieg zu verhindern. Vorderhand sieht es zwar gar nicht darnach aus, als ob der Bölkerbund baldigst in eine Rriegsverhinderungspfnchofe hineinotgit in eine Artegsverhinderungspipgoje hinenischemmen könnte, eher umgekehrt. Und deshalb spotten auch die momentan stegestrunkenen italienischen Zeitungen: Früher hieh es "Wehe den Bestegten", heute heißt's: "Wehe dem, der sich den Böskerbund verläßt". Und sie prophezeien, daß es die Geschichte dem Negusschwer antreiden wird, daß er, statt sich rechtzeitig Wassen und Munition zu verschaffen, Proteste und Sisseruse an den Vöskerbund richzeite. Denn was hat er nun dapon? Dagegen profese und Historie an den Vollervund richtete. Denn was hat er nun davon? Dagegen erklären allerdings die Völkerbundsanhänger, daß der Völkerbund vorderhand ja nur ein Wechsel auf die Jukunft sei und sie sagen: "Wären die U.S.A. beigetreten, dann skünde die Sache auch heute schon ganz anders." Ich bie Sache auch heute schon ganz anders." Ich glaube aber, daß sich dadurch nur das Ge-wicht der Atten um einige hunderttausend Kilo-gramm vermehrt hatte, und die Unterhaltungstosten des Völkerbundspalais betrügen nicht, wie heute, jährlich 30 Millionen Franken, son-bern um einige Millionen mehr, denn die ameritanischen Delegierten sind sehr anspruchs-voll und bringen ihre Millionärsallüren mit über den Izean herüber. Allerdings wären wir dann vielleicht heute unter amerikanischer Fuch= tel, während wir so nur die begründete Aus= icht haben, unter die russisse von den zwei Aesen unter die russisse Runte zu kommen. Und da kann sich nun jedermann von den zwei Uebeln das kleinere auswählen.

An die eventuelle Einlösung der Zukunfts-völterbundswechsel scheinen aber selbst seine ho-hen Protektoren nicht zu glauben. Denn, wie man dermalen lesen kann, stellt Frankreich, das doch der Schukengel des Völkerbundes ist, moder Schußengel des Völkerbundes ist, mo-mentan außer dem Volksheer noch ein Verufs-heer auf, das im Schatten des berühmten Fe-stungsgürtels, der "Maginot-Linie", in aller Stille gedeiht. Dies soll dann auf den "SOS-Ruf" irgendeines der mit Frankreich verbun-denen Staaten sofort eingreifen und wird des-kalk hekköndig auf Pringekkörk, anderken Lud halb beständig auf Kriegsstärke erhalten. Und der sowjetrussische Friedensfeldmarschall Tu-chaltschewski soll sich sehr lobend über dieses Berufsheer geäußert haben. Wir stehen also nicht nur unter der Sut des Wölkerbundes, sondern auch unter der noch besseren Sut Ma-riannes, weshalb auch alle Großstaaten, die lieber selbst behüten wollen, als behütet werden, wie zum Beispiel England, Japan, U.S.A. und nicht zulegt Deutschland auf Tod und Leben ruften. "Si vis pacem, para bellum", sagten die alten Romer und wir sagen: "Willst bu den Frieden, dann bereite bich auf ben Rrieg por

Es gibt auch sonst nicht viel "Noch nie Dage-wesenes" auf unsere Welt. So war ich zum Beispiel riesig stolz, als ich im Winter 1890/91

eines der ersten Opfer der damals neu erstundenen "Influenza" wurde. Ich bin allerdings nicht daran gestorben, dafür aber hatte ich im Sommer 1925 das Bergnügen, mit ihr unter dem neuen Namen "Grippe" wieder zusammenzukommen. Falls die liebenswürdige Seuche nicht noch einnal umgetauft wird, hoffe ich nun nicht mehr mit ihr beglüdt zu werben. Und diese hochmoderne Rrantheit steht aber dermalen absolut nicht im besten Mannesalter, fondern fie wurde laut ernften wiffenschaftlichen Forschungen schon im Jahre des Heiles 885 jie uns alse 7 Jahre pünktlich, allerdings wech-selt sie von Zeit zu Zeit den Namen, nie aber das Wesen. Bis 1919 war sie genau 152 mal bei uns zur Visite. Also nicht einmal neue bei uns zur Viste. Also nicht einnal neue Krantheiten produzieren wir, troh Wissenschaft ind Technik. Und deshalb kommen wir auch sonst immer wieder auf unsere "alten Liebsschaften" zurück. So gab es vor etwa 25 Jahsen, als Begetarismus und Rohtöstelei so recht Schwing kannen, Appstel, es waren sogar graduierte Aerzte darunter, die da behaupteten, ein hartes Ei zu essen sein bartes Eizu essenschaft wird ein Stück Schweinebraten sei undedingt mörberischer, wie "Madame la cuillotine" selber Lud ünobt erklärte einer dieser Serren, das Und süngst erklärte einer dieser Herren, daß gegen "Gemischte Kost" nichts einzuwenden wäre, sie sei sogar vitaminreicher und gesünder, als eine monotone Einstrungsteit in der Ernährung. Run weiß ich nur nicht, ob sich der betreffende Herr seit damals an Spinat und gelben Ru-

yert jeit vamais an Spinat und gelben Risben überessen hat, oder ob die Vitamintheorie an diesem Umschwung die Schuld trägt. Und jüngst hörte ich eine Philippika eines Bolkstribuns, der da erklärte, gerade jeht sei der "akustische" Moment für einen Proteit da. Und jeht weiß ich nicht ab das zur ein kon Und jest weiß ich nicht, ob das nur ein "lapsus linguae" war und er eigentlich "akut" sagen wollte, oder ob er mit dem "akuftischen" Moment meinte, jest sei der richtige Moment da, alles andere niederzubrüllen?

aties andere mederzubrullen?
Offen und ehrlich aber, und ganz unmißverständlich füllte ein Jüricher einen Fragebogen aus, den man ihm bei seiner Antunft in Madrid vorlegte. Er schrieb nämlich in die Rubrit "Zwed des Aufenthaltes" furz und bündig: "Liebe".

Christian Luegguet.

#### Züglete.

's ist Fastnachtszeit und der Bölterbund Zieht um ins neue Palais, Da braucht es der Zügelmänner viel Und Lastwagen eine Armee. and Laftwagen eine Armee. Die Völterbundszieale ziehen mit: "Eine halbe Million Kilo Atten", Darinn' sind gebündelt und fest verschnürt Die gesamten Bölkerbundspakten.

Und ist erst die ganze Burofratie Ins neue Palais gezogen, Dann kommt auch ber Friedensengel zum Schluß Bescheiben und schüchtern geslogen. Er macht sich in einem Ecchen ein Rest Und polstert es aus mit Watte, Gang hinter dem letzten Attenstoß, Gleich neben dem Chüderchratte.

Dort nistet er sich behaglich ein, Sier kann ihm ja nichts geschehen, Die Völkerbundsräte zieh'n alle vorbei, Ganz ohne nur hinzusehen.
Dort bentt er friedlich, beschaulich, still, An den Regus und an die Chinesen, Un die Japfe, Die Ruffen; den Duce und Mand anderes friedliches Befen.

Der Bölferbund aber, der tagt dann ftolg In neunhundert Bureaus und Sälen, Da fann man der staunenden Mitwelt viel Weltenfrieden ergählen. Bom Und stimmt's auch nicht immer gang genau Mit ben weltbewegenden Fatten, Das tut nichts zur Sache, es steht ja boch Schon schwarz auf weiß in ben — Aften. Schon schwarz auf weiß in den -Sotta.